

WDR 3

NEUE MUSIK

**MUSIK DER ZEIT [1]
FOCUS:
PÉTER EÖTVÖS**

**TIMOTHY RIDOUT / VIOLA
WDR SINFONIEORCHESTER
GERGELY MADARAS / LEITUNG**

**FR 29. SEPTEMBER 2023
FUNKHAUS WALLRAFPLATZ, KÖLN**

Wir sind deins.
ARD 1

MUSIK DER ZEIT [1] FOCUS: PÉTER EÖTVÖS

FR 29. SEPTEMBER 2023
20.00 UHR KONZERT

FUNKHAUS WALLRAFPLATZ, KÖLN

TIMOTHY RIDOUT / Viola

WDR SINFONIEORCHESTER
GERGELY MADARAS / Leitung

MICHAEL STRUCK-SCHLOEN / Moderation

SENDUNG

WDR 3 LIVE

IN 5.1 SURROUND UND IN STEREO,

ZUM NACHHÖREN IM WDR 3 KONZERTPLAYER



PÉTER EÖTVÖS***Ligetidyll (2022 – 23)***

für Kammerorchester

Deutsche Erstaufführung

10'

GYÖRGY KURTÁG***Ligetis Jahrhundert – Schweifen durch die Vergangenheit******op. 48 (2023)***

für Orchester

Deutsche Erstaufführung

7'

1. Fonák antifónák – Egy székely népdal emlékfoszlányai /
Verrückte Antiphonen – Fragmentierte Erinnerungen an ein
Székely-Volkslied
2. Névjegy-korálok / Signatur-Choräle
3. Ligatúra Ligetinek / Ligaturen für Ligeti

PÉTER EÖTVÖS***Respond (1997/2021)***

für Viola und 32 Musiker

18'

PAUSE**KARLHEINZ STOCKHAUSEN*****Kontra-Punkte (1952/53)***

für zehn Instrumente

14'

PÉTER EÖTVÖS***Siren's Song (2020)***

für Orchester

12'

AUS ERSTER HAND

Alles begann mit einem *Märchen*: So lautet der erste Titel im WDR-Archiv aus der Feder von Péter Eötvös, entstanden 1968 im Studio für Elektronische Musik des WDR. Seither sind über 200 weitere Einträge erfolgt, davon 14 Uraufführungen, die im Auftrag des WDR entstanden sind: von *Harakiri*, einem Clownspiel aus dem Jahr 1973, über das große sinfonisch-oratorische Werk *Atlantis* von 1995 bis zu *Drei Aphorismen von Heinrich Heine*, die im Mai 2023 vom WDR Rundfunkchor uraufgeführt worden sind. Diesen Saisonauftakt zu Musik der Zeit gemeinsam mit Péter Eötvös zu feiern, war nicht nur als kleines Prélude zu den großen Geburtstagsfeiern geplant, mit denen die Musikwelt Péter Eötvös anlässlich seines 80. Geburtstags im Januar 2024 würdigt, sondern auch als eine Feier des Kölner Funkhauses und der bedeutenden musikalischen Ereignisse, die es gesehen (und gehört!) hat. Wie Igor Strawinsky, der die Konzertreihe Musik der Zeit 1951 mit eigenen Werken eröffnet hat, ist Péter Eötvös einer der bedeutendsten Composer-Conductors unserer Tage, der nach Köln kommt, um mit dem WDR Sinfonieorchester zu arbeiten und unserem Publikum auf WDR 3 linear und im digitalen Raum seine Musik »aus erster Hand« zu präsentieren. Flankiert werden diese Werke aus eigener Feder durch besondere Stücke, die ebenfalls eng mit dem Schaffen von Péter Eötvös verbunden sind: Karlheinz Stockhausens radikale Komposition »Kontra-Punkte« einerseits. Das jüngste Werk aus der Feder des inzwischen 97-jährigen György Kurtág andererseits. Gesundheitliche Gründe führen dazu, dass dieses Programm nun in Abwesenheit des Komponisten stattfinden muss. In liebevoller und präziser Vorarbeit hat Péter Eötvös jedoch Sorge getragen, dass Gergely Madaras die Aufführung in seinem Sinne leiten wird. Bei Gergely Madaras bedanke ich mich für die kurzfristige Übernahme des Programms und bei Péter Eötvös dafür, dass er dieses Konzert trotz der widrigen Umstände quasi bis in die Proben hinein weiter begleitet hat.

Offene Ohren wünscht Ihnen

Patrick Hahn

SEHR VEREHRTE DAMEN UND HERREN,

es tut mir sehr leid, dass ich heute krankheitsbedingt nicht mit Ihnen hier zusammen sein kann. Es kommt selten vor, dass man einem Ort so verbunden ist: Die wichtigsten Ereignisse meines musikalischen Werdegangs sind hier geschehen und seit Monaten plane ich ein Konzert, mit dem ich mich von diesem Funkhaus und von diesem Sendesaal verabschieden kann. Als ich 1966 aus Budapest nach Köln kam, hing am Eingang der Musikhochschule ein Zettel: »Stockhausen sucht musikalisch-technischen Mitarbeiter«. Ich habe mich gemeldet und bekam umgehend Antwort: »Kommen Sie bitte zum Wallrafplatz, Funkhaus, nehmen Sie den Paternoster zum 4. Stock, dann 2-mal rechts, ins elektronische Musikstudio. Da bin ich, da können wir uns treffen.« Zur gleichen Zeit studierte ich auch Dirigieren an der Musikhochschule Köln und absolvierte schließlich hier auf dieser Bühne mein Diplomkonzert. Und dann ereignete sich das einmalige Wunder. Eines Tages fragte mich einer der WDR-Musiker an der Pforte auf dem Weg ins Funkhaus: »Péter, wo dirigierst du?« Ich sagte: »Nirgendwo. Ich bin hier Techniker im Haus.« Er sagte: »Bist Du verrückt? Wir haben dein Diplomkonzert gehört. Es war sehr gut. Komm zu uns, wir organisieren eine Produktion für dich.« Ich fand das unglaublich lieb von diesen Kollegen, die mich nur vom Diplomkonzert her kannten. Die Produktion war schließlich so gut, dass ich zwei Monate später in Berlin beim RIAS-Symphonie-Orchester dirigiert habe, und heute auf ein langes, erfolgreiches Dirigentenleben zurückschaue. Auf dieser Bühne bin ich also Dirigent geworden. An dieser Stelle gilt mein besonderer Dank dem WDR Sinfonieorchester, der Administration und den Redakteuren, die mir großartige gemeinsame 60 Jahre geschenkt haben. Ich danke Herrn Madaras, dass er das Dirigat des Programms übernommen hat und übergebe nun an ihn.



Péter Eötvös

PÉTER EÖTVÖS

LIGETIDYLL (2022–23)

Meine Freundschaft mit György Ligeti reicht mehrere Jahrzehnte zurück. Diese persönlich gestimmte Komposition zu Ligetis 100. Geburtstag erinnert auf naive und emotionale Art – dem Genre *Idyll* entsprechend – an die gemeinsamen Erlebnisse. Als Hommage an Ligetis berühmtes Werk für 100 Metronome beginnt die formelle Struktur des Werkes mit Tempo 100 und geht über in unterschiedliche Tempi, die sich aus den hundert Impulsen ergebenden Rhythmen – und Klangmöglichkeiten – entwickeln. Am Ende des Stücks verabschiedet sich jeder der 16 Musiker:innen des Ensembles mit einer kurzen Kadenz von einem der bedeutendsten Komponisten des 20. Jahrhunderts.

Péter Eötvös



GYÖRGY KURTÁG

LIGETIS JAHRHUNDERT – SCHWEIFEN DURCH DIE VERGANGENHEIT (2023)

Die mehr als sechs Jahrzehnte währende Freundschaft zwischen György Kurtág und György Ligeti begann 1945, als beide in die Kompositionsklasse der Budapester Franz-Liszt-Musikakademie aufgenommen wurden. In den folgenden zehn Jahren waren ihre Leben eng miteinander verflochten. Und auch nach Ligetis Emigration nach Westeuropa im Jahr 1956 hielten sie weiterhin Kontakt. Anlässlich des 100. Geburtstags von Ligeti komponierte der 97-jährige Kurtág ein neues Orchesterstück mit dem Titel *Ligeti Jahrhundert*: Das 7-minütige Stück wurde am 28. Mai 2023 in Budapest uraufgeführt. Der letzte der drei kurzen Sätze ist die neu gestaltete Orchesterfassung des früheren Klavierstücks *Ligature for Ligeti* aus den *Játékok – Spiele Nr. VII*. Die beiden ersten Sätze hingegen konzipierte Kurtág als doppelte Einleitung. Darin entfaltet er Volkslied-Anspielungen aus dem *Ligature*-Klavierstück und präsentiert so genannte *Signatur-Choräle*, die von BACH-Motiven bis zu Ligeti-Zitaten reichen.

Péter Halász



PÉTER EÖTVÖS ÜBER GYÖRGY KURTÁG

Unsere Bekanntschaft geht auf meine Studienzeit zurück, auf den Beginn der 1960er-Jahre. Kurtág hatte damals noch nicht begonnen, an der Budapester Musikakademie zu unterrichten, doch irgendwie gehörte er dorthin und war »präsent«, geistig und körperlich. Er war zwei Jahrzehnte älter als wir, und wir Kompositionsstudenten verfolgten neugierig seine Arbeit und seine Ansichten. Seine Persönlichkeit und intellektuelle Ausstrahlung hatten einen starken Einfluss auf uns. In den 1970er-Jahren entwickelte sich all dies zu gegenseitiger beruflicher Sympathie und Freundschaft, als wir zusammen mit Zoltán Jeney, Zoltan Kocsis, László Sáry, László Vidovszky und Albert Simon in Budapest das Studio für Neue Musik gründeten, das in den folgenden zwei Jahrzehnten eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der experimentellen Musik in Ungarn spielte. Unter den »Älteren« war es vielleicht Kurtág, der am besten verstand, womit wir uns damals beschäftigten. Er hörte sich unsere Konzerte an, kannte unsere Werke genau, und tatsächlich dienten unsere Stücke auch ihm als Inspiration, was sich in den »Homage«-Sätzen der für uns und über uns geschriebenen Játékok-Spiele-Serie widerspiegelt. [...] Das Besondere an Kurtágs Partituren ist, dass die Aufführungsanweisungen zu Tempo, Klangfarbe, Notenhierarchie und Dynamik in ihnen wie präzise Kommentare zu einer in seiner Vorstellung existierenden Interpretation erscheinen. Seine Partituren erinnern an die wissenschaftlich präzise Notation der Volksmusikforscher Bartók, Kodály und Lajtha, die für jeden Ton die feinen Intonations- und Artikulationsschattierungen des bäuerlichen Vortragsstils vermitteln. [...] Kurtágs eigenwillige Notation ist auch heute noch ungewöhnlich mutig, oder besser gesagt, sie deutet darauf hin, dass er die für seinen eigenen Musikstil am besten geeignete Notationsmethode gefunden hat, die die Interpreten in gewisser Weise zwingt, sich seiner Musik anzupassen und zu diesem Zweck ihr Ausdrucksrepertoire zu erweitern. [...] Durch das Studium und das Dirigieren seiner Werke habe ich erkannt, dass es nicht ausreicht, seine Partituren für mich zu analysieren, sondern ich muss zu ihrem Interpretieren werden und eine Methode entwickeln, die es mir ermöglicht, einen Dialog zwischen



diesen sehr individuellen Partiturbildern und den Musikern zu vermitteln. [...] Die Musik von Kurtág hat mich stark beeinflusst, wenn auch nicht im stilistischen Sinne. Es ist eher ihre Freiheit, die mich beeinflusst hat, und ihre virtuelle »Unstrukturiertheit«. Partituren von Komponisten, die in einer streng strukturierten Form komponieren, verleiten zu einer Analyse, die die Denkweise des Komponisten offenbart. Die Musik von Kurtág ist nicht von dieser Art. Ich suche nicht nach der »Struktur« in ihr, denn das würde ihrer grundlegenden Natur widersprechen. Das wäre so, als würde man ein wildes Tier in einen Käfig sperren. Natürlich hat sie ihre eigenen Gesetze, aber das Wichtigste sind die Prozesse, die in ihr ablaufen, der Einfallsreichtum der Ideen und ihre emotionale Ausdruckskraft. Aus kompositorischer Sicht hat mich die Spontaneität von Kurtágs Musik immer gefesselt, ja, sie hat mich gleichzeitig regelrecht befreit. [...] Obwohl ich nicht glaube, dass es eine stilistische Ähnlichkeit zwischen seinen und meinen Werken gibt, habe ich wohl von ihm den Mut zur schöpferischen Freiheit gelernt. [...] Die Freundschaft und die unbeschwertere Zusammenarbeit, die sich zwischen Kurtág und mir bei der Aufführung entwickelt hat, mag zum Teil darauf zurückzuführen sein, dass die Expressivität auch für mich selbstverständlich ist.

Das Interview führte Tünde Szitha, 2023.

KARLHEINZ STOCKHAUSEN

KONTRA-PUNKTE (1952/53)

Die *Kontra-Punkte* für 10 Instrumente sind aus der Vorstellung entstanden, dass in einer vielfältigen Klangwelt mit individuellen Tönen und Zeitverhältnissen die Gegensätze so gelöst werden sollen, dass ein Zustand erreicht wird, in dem nur noch ein Einheitliches, Unverändertes hörbar ist. Im eigentlichen Sinne kontra-punktiert werden in diesem Werk die Klangdimensionen, auch *Parameter* genannt, und zwar im umschriebenen vierdimensionalen Raum: Längen (Dauern), Höhen (Frequenzen), Volumina (Lautstärke), Schwingungsformen (Klangfarben). Was in drei durchorganisierten Kompositionen galt, die unmittelbar vor den *Kontra-Punkten* entstanden sind, wird allmählich überzeugender: Immer das gleiche gesucht und versucht: die *Kraft der Verwandlung* – ihre Wirkung als Zeit: als Musik. Also keine Wiederholung, keine Variation, keine Durchführung, kein Kontrast. All dies setzt *Gestalten* – Themen, Motive, Objekte – voraus, die wiederholt, variiert, durchgeführt, kontrastiert werden; zergliedert, bearbeitet, vergrößert, verkleinert, moduliert, transponiert, gespiegelt oder als Krebs geführt. All das ist seit den ersten rein punktuellen Arbeiten aufgegeben worden. Unsere Welt – unsere Sprache – unsere Grammatik. Kein Neo... ! Aber was denn? *Kontra-Punkte*: eine Reihe verborgenster und sinnfälligster Wandlungen und Erneuerungen – kein Ende abzusehen. Man hört niemals das gleiche. Doch spürt man deutlich, aus einem unverwechselbaren und äußerst einheitlichen Gefüge nicht herauszufallen. Eine verborgene Kraft, die zusammenhält, verwandte Proportionen: eine Struktur. Nicht gleiche Gestalten in wechselndem Licht. Eher das: verschiedene Gestalten im gleichen Licht, das alles durchdringt.

Karlheinz Stockhausen



PÉTER EÖTVÖS

RESPOND (1997/2021)

Parallel zur Arbeit an der Oper *Tri Sestri – Drei Schwestern* erhielt Péter Eötvös einen Kompositionsauftrag der Filarmonica della Scala di Milano für ein Orchesterwerk. Diesem Auftrag kam er mit der Komposition von *Replica* nach, einer Art verkapptem Konzert für Viola und Orchester, das im März 1999 in Mailand unter der Leitung des Komponisten und mit der Bratschistin Kim Kashkashian uraufgeführt wurde. 2021 unterzog Eötvös das Werk einer umfangreichen Revision, im Zuge derer die Besetzung von 49 auf 32 Orchestermusiker:innen verschlankt, gleichzeitig aber die kompositorische Substanz stark erweitert wurde: Aus *Replica* wird so nun *Respond*. Seine Grundeigenschaften behält das Stück jedoch auch in seiner Neufassung. Mit der zeitgleich entstandenen Oper *Tri Sestri*, deren drei Teile jeweils in einer großen Abschiedsszene gipfeln, teilt es den Grundgestus des Abschiednehmens – eine Stimmung, die auch erheblich durch die herb-melancholischen Klangfarben der Solo-Viola geprägt wird. Ebenso trifft auch immer noch Eötvös' eigene Beschreibung der formalen Bedeutung des Solo-Instruments zu: »Im Verlauf der Partitur wird die Solobratsche dann als ein ganz freies, geradezu ›eigensinniges‹ Individuum greifbar, dass sich nur selten zu einem Gleichschritt mit dem Orchester entschließen kann, und dies, obwohl sie durchaus mit einzelnen Instrumenten kommuniziert. Der Dialog, der so entsteht, lässt die verschiedensten Argumente zu Wort kommen, die wie die Splitter eines Spiegels ein Bild zurückwerfen, dessen Ur-Bild nur noch zu erahnen ist.« Dieser Dialog, der die Bandbreite von gegenseitigem Sich-Ergänzen wie Sich-Widersprechen, von Antwort, Erwiderung oder Entgegnung gleichermaßen umfasst, führt zu dem Titel *Respond*.

Benjamin Wöntig

SIREN'S SONG (2020)

Seit Jahrtausenden sind die Sirenen – Killervögel mit Frauenköpfen – die berühmtesten Sängerinnen der Mythologie. Meine Komposition *Siren's Song* (Gesang der Sirenen) wurde von drei Autoren inspiriert. Gemäß Homer verführten die Sirenen mit ihrem bezaubernden Gesang Seeleute und töteten sie dann. Odysseus steckte vorsichtshalber Wachs in seine Ohren, damit er sie zwar zu sehen bekommen, aber nicht hören konnte. Kafka behauptet, dass die Sirenen Odysseus auf raffinierte Weise täuschten, weil sie sich sowieso weigerten, für ihn zu singen.

Die Sirenen sind die Musen der Unterwelt. Sie verführten nicht nur Joyce, sondern alle Komponisten und Komponistinnen, die versuchten, hörbar zu machen, was Odysseus niemals zu Gehör bekommen hat ...

Péter Eötvös



Arnold Böcklin: Sirens (1875)



Péter Eötvös

Péter Eötvös, 1944 in Siebenbürgen geboren, wurde mit 14 Jahren an der Franz-Liszt-Musikakademie in Budapest aufgenommen und schloss dort sein Studium in Komposition mit Diplom ab. 1966 setzte er mit einem DAAD-Stipendium sein Studium an der Hochschule für Musik und Tanz Köln fort und erwarb ein Diplom in Dirigieren. Von 1968 – 76 wirkte er als Interpret für Klavier, Schlagzeug und elektronische Instrumente im Stockhausen Ensemble mit. Nach dem Eröffnungskonzert des neu gegründeten IRCAM (Forschungsinstitut für Akustik/Musik) bekam er die Stelle des künstlerischen Leiters des Ensemble Intercontemporain. Seit 1985 war er längere oder kürzere Zeit als Erster Gastdirigent, Chefdirigent und Experte für zeitgenössische Musik bei den größten Orchestern Europas aktiv. Ab 1992 unterrichtete er erst an der Hochschule für Musik Karlsruhe, später auch an der Hochschule für Musik und Tanz Köln Dirigieren und zeitgenössische Kammermusik. Er gründete 1991 das Internationale Eötvös-Institut und 2004 die Péter Eötvös Contemporary Music Foundation für junge Komponisten und Dirigenten. Neuere Werke: *Focus* (2021) für Solo-Saxophon, *Valuska* (2020/22) Oper, *Echo* (2022) für Piccolo-Trompete und Orgel, *Harp Concerto* (2022/23) für Solo-Harfe und Orchester.



György Kurtág

György Kurtág, 1926 in Lugoj, Rumänien geboren. Er wurde 1946 an der Franz-Liszt-Musikakademie in Budapest aufgenommen, wo er György Ligeti kennenlernte. 1951 erhielt er sein Diplom in Klavier und Kammermusik und 1955 in Komposition. Neben den Kursen von Messiaen und Milhaud, die er 1957/58 in Paris besuchte, hatte außerdem die Arbeit mit der Psychologin Marianne Stein großen Einfluss auf seine künstlerische Entwicklung. 1967 – 93 lehrte er als Professor an der Franz-Liszt-Musikakademie erst Klavier und später auch Kammermusik. Seit den 1990er-Jahren arbeitete Kurtág viel im Ausland und war als Composer-in-residence 1993 – 95 bei den Berliner Philharmonikern sowie 1995 bei der Wiener Konzerthausgesellschaft. Kurtág erhielt zahlreiche Preise, wie den französischen Orden der Künste und der Literatur 1985, den Kossuth-Preis 1973 und 1996, den Ernst von Siemens Musikpreis 1998, den Grawemeyer Award 2006, den BBVA Frontiers of Knowledge Award 2015 und den Rolf Schock Preis 2020 der Königlich Schwedischen Musikakademie. Neuere Werke: *Fin de partie* (2010 – 17) Oper, *Petite musique solennelle en hommage à Pierre Boulez* für Orchester (2017), *Játékok X* für Klavier, *Játékok XI* für Klavier (in Arbeit).



Gergely Madaras



Timothy Ridout

Gergely Madaras, 1984 in Budapest geboren, studierte zunächst Flöte an der Franz-Liszt-Musikakademie seiner Heimatstadt und wechselte anschließend an die Universität für Musik nach Wien, wo er die Dirigentenklasse absolvierte. Er ist Musikdirektor des Orchestre Philharmonique Royal de Liège. Als Gastdirigent arbeitet er regelmäßig mit Klangkörpern wie dem BBC Symphony Orchestra, London Philharmonic Orchestra, Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI, Orchestra Philharmonique de Radio France, Budapest Festival Orchestra, Tonhalle-Orchester Zürich, den Bamberger Symphonikern, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, Scottish Chamber Orchestra, Münchener Kammerorchester oder der Akademie für Alte Musik zusammen. Im klassischen und romantischen Repertoire verankert, setzt sich Madaras für Bartók, Kodály und Dohnányi wie auch für die zeitgenössische Musik ein und hat mit Komponisten wie George Benjamin, Pierre Boulez, György Kurtág und Peter Eötvös zusammengearbeitet.

Timothy Ridout, 1995 in London geboren, absolvierte sein Studium (Viola) an der Royal Academy of Music mit Auszeichnung. Seinen Master schloss er 2019 an der Kronberg Academy bei Nobuko Imai ab. 2016 gewann er den ersten Preis bei der Lionel Tertis International Viola Competition und bekam bei den Royal Philharmonic Society Awards 2023 den Young Artist Award. Als gefragter Kammermusiker spielte Ridout bereits mit zahlreichen Orchestern zusammen, wie dem Chamber Orchestra of Europe, Orchestre de Chambre de Paris, dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg,



Karlheinz Stockhausen

Camerata Salzburg, BBC Symphony Orchestra und BBC Philharmonic. Seit September 2023 unterrichtet er als Gastprofessor an der Royal Academy of Music. CDs (Auswahl): *A Poet's Love* (harmonia mundi), *Berlioz: Les Nuits d'été – Harold en Italie* (Warner/Erato), *Vaughan Williams, Martinu, Hindemith & Britten* (Claves Records), *Elgar: Viola Concerto. Bloch: Suite for viola and orchestra* (harmonia mundi).

Karlheinz Stockhausen, 1928 in Mödrath bei Köln geboren, studierte 1947–51 an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln (Klavier und Schulmusik) und an der Universität zu Köln (Germanistik, Philosophie und Musikwissenschaft). In Paris besuchte er Kurse bei Olivier Messiaen und war ab 1953 ständiger Mitarbeiter im Studio für Elektronische Musik des WDR und von 1963–77 dessen künstlerischer Leiter. Zwischen 1963–68 leitete er auch die Kölner Kurse für Neue Musik. Er unterrichtete als Dozent bei den Darmstädter Ferienkursen 1953–74 und 1971–77 als Professor für Komposition an der Musikhochschule in Köln. Werke (Auswahl): *Klavierstücke I–XV* (1952–91), *Gesang der Jünglinge* (1955–56), *Gruppen* für drei Orchester (1958), *Momente* für vier Chorgruppen und Ensembles (1962), *Hymnen* (1967), *Inori* für zwei Darsteller und Orchester (1973), *Tierkreis – 12 Melodien der Sternzeichen* (1974–75), Musiktheater: *Licht* (1977–2003).



Michael Struck-Schloen

Michael Struck-Schloen, 1958 in Dortmund geboren. Studium der Musikwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte in Köln. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Köln, Dozent für Musikjournalismus an den Universitäten Heidelberg, Dortmund und Köln. Als Posaunist Zusammenarbeit mit Karlheinz Stockhausen. Arbeitet als freischaffender Autor und Moderator für WDR und Deutschlandfunk; veröffentlicht im Feuilleton der Süddeutschen Zeitung und bei Fachzeitschriften.



WDR Sinfonieorchester

WDR Sinfonieorchester, 1947 vom damaligen Nordwestdeutschen Rundfunk als WDR-eigenes Orchester gegründet. Zusammenarbeit und Aufnahmen mit namhaften Dirigenten wie Otto Klemperer, Sir Georg Solti, Dimitri Mitropoulos, Herbert von Karajan, Claudio Abbado unter anderem Ur- und Erstaufführungen mit Werken von Hans Werner Henze, Mauricio Kagel, Luciano Berio, Luigi Nono, Bernd Alois Zimmermann und Karlheinz Stockhausen. Chefdirigent ist seit 2019 Cristian Măcelaru. CDs (Auswahl): Hans Werner Henze *Tristan* (dgg), Bruno Maderna *Oboenkonzerte* (Philips), Bernd Alois Zimmermann *Requiem* (Wergo), Carl Orff *De temporum fine comedia* (dgg), Helmut Lachenmann *Ausklang* (col legno) und *Nun* (Kairos), York Höller *Pensées* (Largo), York Höller *Der ewige Tag* (Avie), Péter Eötvös *Atlantis* (bmc), John Cage *One9/108* (Mode), Franco Donatoni *In Cauda* (Stradivarius), Gérard Grisey *Les espaces acoustiques* (Kairos), Hans Werner Henze *Funkopern* (Wergo), Claude Vivier *Orion/Siddhartha* (Kairos), Karlheinz Stockhausen *Gruppen/Punkte* (BMC), John Cage *One11 and 103* (DVD, Mode Records), Luigi Nono *Caminantes Zyklus* (Kairos), Helmut Lachenmann *Les Consolations* (Kairos), Johannes Maria Staud *Incipit III* (Kairos), Luigi Nono *Como una ola de fuerza y luz* (Kairos), Jörg Widmann *Drittes Labyrinth* (Wergo), Christoph Bertrand *Vertigo* (Bastille Musique).

FR 10. NOVEMBER 2023
20.00 UHR
KÖLNER PHILHARMONIE
Musik der Zeit [2] –
Kabbala

Ensemble Nickel

WDR Sinfonieorchester

Peter Rundel / Leitung

Mark Andre *Im Entschwinden* (2023)
für Orchester

Sarah Nemtsov *Tikkun* (2021)

für Solistenensemble, Streich-
orchester und Perkussion mit
Zuspiel

K'lipot (2021–22)

für Solistenensemble und großes
Orchester

Uraufführung

FR 1. DEZEMBER 2023
20.00 UHR
FUNKHAUS
WALLRAFPLATZ, KÖLN
Musik der Zeit [3] –
Pinked Dreams

Jennifer Walshe / Stimme

Alex Paxton / Posaune

WDR Sinfonieorchester

Titus Engel / Leitung

Alex Paxton *Neues Werk* (2023)

für Jazz-Musiker, Stimme und
Orchester

Uraufführung

Od Ody Pink'd (2019)

Konzert für Jazz-Musiker und
Orchester

Deutsche Erstaufführung

Frank Zappa *While You Were*
Art II (1986)

arrangiert von Andrew Digby

Revised Music for Low Budget

Symphony Orchestra (1969)

arrangiert von Ali N. Askin

Jennifer Walshe *The Site of an*
Investigation (2018)

für Stimme und Orchester

Uraufführung der reduzierten

Fassung

MI 17. JANUAR 2024
20.00 UHR
FUNKHAUS
WALLRAFPLATZ, KÖLN
Musik der Zeit [4] – Atelier

WDR Sinfonieorchester
Baldur Brönnimann / Leitung

Die Werke dieses Werkstattkonzertes gehen aus einem Wettbewerb hervor. Die Sieger werden im Dezember 2023 bekannt gegeben.

SA 3. FEBRUAR 2024
20.00 UHR
FUNKHAUS
WALLRAFPLATZ, KÖLN
Musik der Zeit [5] –
No Concerto

Nicolas Hodges / Klavier
Rei Nakamura / Klavier
Sebastian Rudolph / Schauspieler
SWR Experimentalstudio
Michael Wendeborg / Leitung

Luigi Nono *Sofferte onde serene*
 (1976)
 für Klavier und Tonband

Simon Steen-Andersen *Piano Concerto* (2014)
 für Klavier, Orchester,
 Live-Elektronik und Video
no Concerto (2023)
 für Klavier, Schauspieler, Orchester,
 Live-Elektronik, Licht und Video
Uraufführung

SO 5. MAI 2024
16.00 UHR
WITTEN, THEATERSAAL
Wittener Tage für neue
Kammermusik

Marco Blaauw / Trompete
WDR Sinfonieorchester
Lucie Leguay / Leitung

SO 12. MAI 2024
20.00 UHR
KÖLNER PHILHARMONIE
Blut – Acht Brücken |
Musik für Köln

Pierre-Laurent Aimard / Klavier
Sarah Maria Sun / Sopran
Přemysl Vojta / Horn
Saar Berger / Horn
WDR Sinfonieorchester
Elena Schwarz / Leitung

SA 22. JUNI 2024
20.00 UHR
FUNKHAUS
WALLRAFPLATZ, KÖLN
Wings

Simon Höfele / Trompete
WDR Sinfonieorchester
Sylvain Cambreling / Leitung

GÉRARD GRISEY

Dérives

Mégalithes

L'icône paradoxale

Katrien Baerts / Sopran

Kora Pavelić / Mezzosopran

WDR Sinfonieorchester

Sylvain Cambreling / Leitung

Emilio Pomàrico / Leitung

bastille musique CD 24

IANNIS XENAKIS

Eonta

Lorenzo Soulès / Klavier

Edicson Ruiz / Kontrabass

Dirk Rothbrust / Schlagzeug

Mikael Rudolfsson / Posaune

Ensemble Schwerpunkt

Peter Rundel / Leitung

bastille musique CD 23

LEFT ALONE

Hans Abrahamsen

Ten Sinfonias

für Orchester

Left, alone

für Klavier (linke Hand) und
Orchester

Two Pieces in Slow Time

für Blechbläser-Ensemble und
Percussion

WDR Sinfonieorchester

Peter Rundel / Leitung

Mariano Chiacchiarini / Leitung

Tamara Stefanovich / Klavier

Martin Griebel, Jürgen Schild,

Daniel Grieshammer / Trompete

Frieder Steinle, Peter Roth / Kornett

Jeffrey Kant, Stefan Schmitz,

Michael Junghans / Posaune

Hans Nickel,

Jack Adler-McKean / Tuba

Johannes Wippermann,

Kevin Anderwaldt / Percussion

Winter & Winter

CD 910 287-2

WERDEN SIE TEIL DER AVANTGARDE – JETZT NEWSLETTER ABONNIEREN!

Mit unserem Newsletter verpassen Sie keine Konzerte und Programmhilights mehr. Wir informieren Sie über anstehende Veranstaltungen und Konzerte zum Nachhören und -sehen.

wdr.de/k/newsletter-neue-musik

wdr.de/k/mdz

IMPRESSUM

Herausgegeben von

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Marketing

Redaktion und Produktion

Patrick Hahn

Bildnachweis

Titel: Péter Eötvös © WDR

Seite 6: Péter Eötvös und György Ligeti im Mozarteum Salzburg, 1993

© akg-images / Marion Kalter

Seite 7: György Kurtág und György Ligeti im Mozarteum Salzburg, 1993

© akg-images / Marion Kalter

Seite 9: Péter Eötvös und György Kurtág © Marion Kalter

Seite 11: Péter Eötvös und Karlheinz Stockhausen im IRCAM Paris, 1987

© Thierry Martinot

Seite 13: Arnold Böcklin *Sirens*, 1875 © Heritage Images / Fine Art Images /
akg-images

Seite 14: Péter Eötvös © Szilvia Csibi

Seite 15: György Kurtág © WDR

Seite 16: Gergely Madaras © Benjamin Ealovega

Seite 16: Timothy Ridout © Kaupo Kikkas

Seite 17: Karlheinz Stockhausen © WDR/interfoto/Felicitas

Seite 18: Michael Struck-Schloen © WDR/Claus Langer

Seite 19: WDR Sinfonieorchester © WDR

Team

Stephan Hahn / Tonmeister

Lutz Rameisel / Tontechnik

David Schwager / Toningenieur

Susanne Rump / Sendeproduktion

Anke Pressel / Redaktionsassistentz

Johanna Blitsch, Konstantin Schoser / Produktionsassistentz

Sebastian König / Orchestermanagement

Magdalena Wolf / Orchesterdisposition

Lothar Momm, Luise Simonis, Martin Schmitz / Orchesterinspizienz

Jutta Stüber / Notenarchiv

Programmheft

Patrick Hahn

Dr. Nina Jozefowicz

Johanna Blitsch, Mitarbeit

September 2023

Änderungen vorbehalten

VORVERKAUF

Karten 22 Euro, ermäßigt 9 Euro

Inklusive sämtlicher Gebühren, inklusive VRS-Fahrausweis

KölnTicket

0221 2801

koelnticket.de

IHR KONTAKT ZU WDR 3

Servicetelefon: 0221 56789 333

wdr3.de

